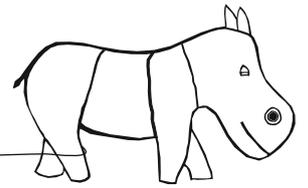


KiTaZeit



Bewegung und Entwicklung

Bewegung ist Entwicklung, Veränderung und Lernen.

Für ein Kind bedeutet jede neue Bewegung, die es selbst entdeckt und eigenständig ausführt, etwas bewirken zu können, „selbst wirksam“ zu sein. Mobil zu werden, die Welt erforschen zu dürfen – mit den Händen, mit den Füßen, mit dem Mund, mit dem ganzen Körper. Für Eltern bedeutet die Entwicklung der zunehmenden Mobilität ihres Kindes große Freude – und sie löst Ängste aus! Was, wenn unser Kind die Treppe hinunterfällt oder krank wird, weil es alles in den Mund nimmt? Wie können wir die Wohnung sicher machen und unser Kind am besten beschützen? Dennoch sind es die Erfahrungen, aus denen Menschen lernen. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder viele Gelegenheiten haben Erfahrungen zu sammeln – in einem geschützten Rahmen.

Das Erste, was ein Baby entdeckt, ist den Kopf zu halten und zu drehen, wahrzunehmen was auf der jeweils anderen Seite ist, woher kommen Geräusche, wo ist es hell, wo ist es dunkel, bewegt sich vielleicht etwas auf der anderen Seite? Eine Umgebung, die es für das Kind interessant und angenehm macht, den Kopf zu drehen, fördert die Lust nach neuen Erfahrungen. Später entdeckt das Baby seine Hände, dann seine Füße, es lernt zu Greifen und Gegenstände eine Zeitlang festzuhalten. In der sozialen Entwicklung lernt es das angenehme Körpergefühl des umsorgt Werdens kennen, die Berührungen, das Lächeln und die Stimmen der Menschen in seiner Umgebung, es wird vertraut mit allem. So entwickelt sich sein Vertrauen in die Welt und zu sich. Was aber, wenn der Körper immer dick einge-



packt ist, an den Füßen Socken sind und die Arme und die Beine wegen enger Kleidung gar nicht beweglich genug? Und, vielleicht ist nichts Interessantes zum Greifen und zum Schmecken in der Nähe? Oder ich kann es nicht erreichen, weil ich in der Babywippe angeschnallt bin? Ich kann mich nicht mal drehen, um in eine bequemere Lage zu kommen. Vielleicht höre ich auch keine vertrauten Stimmen.

Zur Bewegungsentwicklung gehören immer zwei Dinge: Bewegungsfreiheit und die für das Kind vorbereitete Umgebung. Die Erwachsenen sind dafür verantwortlich, die Umgebung so zu gestalten, dass freie Bewegung möglich ist. Die meiste Bewegungsfreiheit und den geschütztesten Rah-

men hat ein Kind im ersten Lebensjahr auf dem Boden oder auf dem Arm. Es ist gut, wenn es kleine Stufen und Unebenheiten gibt, die überwunden werden müssen, und es ist gut, wenn wir die Geduld haben, die Kinder alles selbst und in ihrem eigenen Tempo erfahren zu lassen. Jedes Kind sollte sein Tempo zu lernen und zu entdecken selbst steuern dürfen. Das fördert Selbstwertgefühl und Autonomie. Und beides fördert Entdeckergeist, Lernen und Wohlbefinden.

Eine gesunde und selbstständige Bewegungsentwicklung ist der Boden für Wachsen, Lernen und neugierig sein.

Elisabeth Kaufmann, Pädagogische Direktorin

gGmbH - das „g“ ist uns wichtig !



Beim Wickeln erzählt **Henry** (2,11):
„Und in Wolfsburg da war eine Schnecke und die Schnecke war dann auf dem Dach. Und da ist sie dann rumgeschneckt.“
Vockestraße

Seit unserer Gründung – zunächst als eingetragener Verein (e. V.), später als gemeinnützige GmbH – steht **hippo campus** für Bildung mit Werten.

Doch was heißt eigentlich „gemeinnützig“?

Und warum ist uns diese Gesellschaftsform nach wie vor so wichtig?

„Gemeinnützig“ bedeutet, dass unser Unternehmen dem Wohl der Allgemeinheit dient. Das heißt unser Ziel und Zweck ist nicht auf privaten Gewinn gerichtet, sondern auf der Bildung von Kindern und Erwachsenen. Wir richten also unsere Tätigkeiten, Entscheidungen und Strategien darauf aus, diesen Zweck der Bildung bestmöglich zu erfüllen, und dabei den Zugang zu dieser Bildung möglichst vielen Familien zu ermöglichen.

Das erreichen wir durch die Förderung der öffentlichen Hand (Landeshauptstadt München, Freistaat Bayern, Stadt Haar und weiteren Kommunen, deren Kinder unsere Einrichtungen besuchen), die Unterstützung unserer Unternehmenspartner, Beiträge der Eltern und Spenden. Etwaige Gewinne fließen wieder zu 100% zurück ins Unternehmen und kommen den Kindern und Familien zugute.

Wir bleiben dieser Gesellschaftsform treu, denn sie spiegelt unsere Haltung und unsere Werte wider: **wir betreiben Kitas nicht als „Geschäft“, sondern aus Überzeugung – weil wir von der Wichtigkeit der frühkindlichen Bildung überzeugt sind, einen hohen Anspruch an Qualität dieser Bildung haben und alle Familien willkommen heißen möchten.**

Vielen Dank an alle, die dieses Modell möglich machen.

Rebecca Hempfen & Peg Schäfer

Geschichten zum Anfassen Wie Bodenbilder Geschichten lebendig machen

Kleine Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie probieren aus, ahmen nach und entdecken dabei auch ihre motorischen Fähigkeiten und entwickeln diese weiter. Die kognitive Entwicklung der Kinder ist eng verbunden mit ihrem Spracherwerb. Diese alltägliche Entdeckungsreise findet sich auch in den Bodenlegetgeschichten wieder (die angelehnt sind an die Methode von Franz Kett). Diese finden im gemeinsamen Morgenkreis oder in gruppenübergreifenden Projekten ihren Platz. Dabei werden Geschichten, Märchen oder Bilderbücher erzählt. Die Welt, die dabei entsteht, wird mit Tüchern, Naturmaterialien, Figuren und vielen anderen Materialien zum Leben erweckt. So entsteht nach und nach ein Bild der Geschichte auf dem Boden vor den Kindern, daher auch Bodenlegetgeschichten.

Als Orientierung wird die Geschichte den Kindern am ersten Tag erzählt und mit den verschiedenen Materialien in der Mitte gelegt, so dass sie die verschiedenen Elemente und die Geschichte kennen lernen und miteinander verknüpfen können. An jedem weiteren Tag werden die Kinder angeregt, die Geschichte selbst aufzubauen und diese zu erzählen. Alle dafür benötigten Materialien befinden sich in einer transparenten Box.



Dabei werden die Kinder und ihre Handlungen sprachlich begleitet, aber auch die Geschichte in deutlicher, klarer und respektvoller Sprache wiedergegeben. Auch die nonverbale Ebene mit Intonation, Mimik und Gestik spielt eine große Rolle. Dadurch, und durch die Wiederholung der Geschichte, werden die Kinder in ihrem Spracherwerb unterstützt, indem sie z. B. verschiedene Gefühle kennen und benennen lernen und ihren Wortschatz mit neuen Worten oder Kenntnissen im Satzbau erweitern.

Mit den Erzählungen können sie ihr Wissen und ihre Kompetenzen erweitern und ihre Merkfähigkeit wird gefördert. Hierfür ist aktives Zuhören, das heißt aufmerksam und konzentriert bei der

Sache sein, für die Kinder von Vorteil. Auch die soziale Interaktion wird bei manchen Kindern dabei auf eine kleine Probe gestellt, denn abwarten oder andere aussprechen lassen ist nicht immer leicht. Aber auch die zurückhaltenderen werden abgeholt, indem sie direkt angesprochen werden und gefragt werden, ob sie mithelfen möchten. Es fördert die individuelle Persönlichkeit und stärkt zudem ihr Selbstvertrauen, sowie ihre Selbstwirksamkeit, wenn sie sich während der Bodenlegetgeschichte in einer angenehmen Atmosphäre befinden, die sie motiviert.

Den Kindern wird ausreichend Zeit gegeben, um sich selbst sprachlich auszudrücken oder die verschiedenen Elemente auf dem Boden aufzustellen. Die Struktur der Geschichte bleibt immer die gleiche, doch jeden Tag entsteht ein anderes Bild, denn die Kinder können ihre eigene Kreativität und Fantasie beim Aufbau der Geschichte mit einbringen. Das dabei entstandene Bodenbild wird mit den Worten „Kommt und schaut! Kommt und schaut! Was wir heute hier gebaut! Doch nun müssen wir leider gehen und es heißt auf Wiedersehen!“ verabschiedet, bevor es gemeinsam mit den Kindern abgebaut wird und in der Kiste auf seinen nächsten Einsatz wartet.

Anja Haseder, Marcel-Breuer-Straße

Feste Gruppen



Warum wir bei hippo campus nach dem geschlossenen Konzept arbeiten

In den letzten Jahren hat sich in der Kitalandtschaft - v.a. in Kindergärten, aber auch in Krippen und Kinderhäusern mehr und mehr das sogenannte offene Konzept durchgesetzt. In diesem gibt es keine feste Gruppeneinteilung, sondern die Kinder können sich frei im Haus in verschiedenen „Funktionsräumen“ bewegen.

Wir bei **hippo campus** arbeiten nach wie vor nach dem geschlossenen Konzept, da es zahlreiche Vorteile bietet, die dem Wohlbefinden der Kinder dienen.

Sicherheit und Geborgenheit

Wenn die Kinder zu uns kommen, werden sie einer Gruppe zugeteilt, in der sie mit denselben Kindern und Pädagog:innen den Tag verbringen. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Sie erleben Gemeinschaft, Zu- und Zusammengehörigkeit, wichtige Erfahrungen, um zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzuwachsen. Im Rahmen der festen Gruppe lernen sich alle schnell untereinander kennen und können sich daher auf die unterschiedlichen Personen einstellen, was

Handlungssicherheit gibt. Vor allem während der Eingewöhnungszeit ist ein überschaubarer Rahmen mit festen Bezugspersonen wichtig, um Vertrauen zu fassen und sich sicher und geborgen zu fühlen. Dies wiederum ist die Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder auf den Tagesablauf einlassen können, mit Neugier ihre Umgebung erkunden, sich ausprobieren, spielen und sich weiterentwickeln.

Struktur und Orientierung

Der Tagesablauf hat eine gleichbleibende Struktur mit vielen Ritualen. Diese gliedern den Tag, so dass die Kinder wissen, was als nächstes kommt. Das gibt den Kindern Orientierung und unterstützt sie in der Entwicklung des Zeitempfindens. Insbesondere für jüngere Kinder oder Kinder, die Schwierigkeiten mit Veränderungen haben, ist ein gleichbleibender Tagesablauf eine wichtige Orientierungshilfe und gleichzeitig wesentlicher Bestandteil für ihr Wohlbefinden.

Individuelle Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Kernaufgabe der pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der Entwicklung und der Interessen der einzelnen Kinder und darauf aufbauend, das Erarbeiten von Angeboten bzw. das Anbieten von (Spiel-)Material, um die Entwicklung jedes Kindes individuell zu fördern. Dies ist im Rahmen fester Gruppen sehr viel besser möglich, weil die Kinder jeden Tag intensiv beobachtet werden können, die Pädagog:innen in engem täglichem Kontakt mit den Kindern sind und sie daher sehr gut kennen. Sie können Ihnen als Eltern detailliert Rückmeldung darüber geben, wo Ihr Kind in seiner Entwicklung steht, wo es eventuell Unterstützung braucht und welchen Interessen gerade

Valavan (4,7), schaut aus dem Fenster, um dem beginnenden Regen zu lauschen und die herabfallenden Tropfen zu beobachten. Plötzlich ruft Valavan: „Wo ist der sonnige Tag?“ Heads

Emre (3,8) in der spielzeugfreien Zeit: „Meine Haare fliegen raus!“ Vockestraße

im Vordergrund stehen. Jedes Kind wird in seiner Individualität gesehen und entsprechend gefördert.

Feste Ansprechpartner:innen für Sie als Eltern

Für Sie als Eltern haben feste Gruppen den Vorteil, dass die Gruppenpädagog:innen für Sie feste Ansprechpartner:innen für alle Fragen rund um Ihr Kind sind. Diese wissen, was es bei uns im Tagesverlauf erlebt hat, und können Ihnen daher genau Auskunft geben. Dies fördert die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen uns und Ihnen, baut Vertrauen auf und dient letztendlich wiederum dem Wohlbefinden und der Entwicklung Ihres Kindes. Denn wenn Sie als Eltern die Sicherheit ausstrahlen, dass Ihr Kind bei uns in guten Händen ist, wird auch Ihr Kind umso leichter jeden Tag aufs Neue einen guten Start in den Kitatag haben und entspannt das tun können, was sein „Beruf“ ist - Spielen und Neues entdecken.

Natürlich gibt es in unseren Einrichtungen auch gruppenübergreifende Angebote und Zeiten, in denen die Kinder die Pädagog:innen und Kinder der anderen Gruppen kennenlernen und mit ihnen Zeit verbringen. So erweitern sie ihren Erfahrungshorizont und fühlen sich in allen Räumen und verschiedenen Situationen in der Einrichtung wohl. Durch die Sicherheit und Geborgenheit ihrer Gruppe - die sichere Basis - können sie ihre Energie in Explorations-, Lern- und Spielaktivitäten stecken.

Andrea Krohn

Unsere Konzeptionstage WERTvoll für unsere pädagogische Arbeit



Die Konzeptionstage sind für unsere Mitarbeiter:innen jedes Jahr sehr besonders. An zwei Tagen sind die Einrichtungen geschlossen und wir beschäftigen uns intensiv mit einem Thema aus unserer pädagogischen Arbeit. Dieses Jahr war ein besonderes Highlight: Die Konzeptionstage fanden in den Räumlichkeiten von HEADS statt, das Gebäude in Aschheim, in dem unsere neue Einrichtung im Februar 2025 eröffnet hat. Alle waren neugierig und das Gastgeber-Team präsentierte „seine“ Kita stolz den Kolleginnen und Kollegen.

Thematisch befassten wir uns diesmal mit den Themen Werte, dem Blick aufs große Ganze und damit verknüpft, der pädagogischen Arbeit in drei wichtigen Bereichen. Unsere Werte stellen



neben der Fachlichkeit eine wichtige Basis für unsere Arbeit dar. Seit 35 Jahren sind **Achtung, Respekt und Wertschätzung** fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Nun kamen noch **Professionalität, Engagement, Verantwortung und Entwicklung** hinzu, vier Werte, die im Laufe des letzten Jahres mit den Einrichtungsführer:innen erarbeitet wurden. Die Leiter:innen füllten die Werte mit Lebendigkeit und verknüpften sie mit dem pädagogischen Alltag.

Wie sehr Werte die pädagogische Arbeit auf der ganzen Welt verbinden wurde durch Frau Schäfers Vortrag zur Kooperation mit unserer Partnerschule **Ubuntu Junior Academy** in Kenia deutlich. So oft blicken wir auf Unterschiede und vernachlässigen dabei das Verbindende. Wir

freuen uns, dass wieder eine Mitarbeiterin von **hippo campus** im September Zeit in Kenia verbringen wird.

Der Schwerpunkt der beiden Tage lag auf unterschiedlichen Perspektiven in der Wahrnehmung. Warum ist es förderlich für unser Miteinander, wenn wir uns dessen bewusst sind? Was hat es mit unserer Arbeit zu tun und wie können wir dieses Wissen in unsere Arbeit mit den Kindern, mit den Familien und im Team einbringen? Was haben Werte, was Bewertungen damit zu tun? In Gruppenarbeiten fand ein anregender Austausch dazu statt.

Der zweite Tag drehte sich um drei wichtige pädagogische Bereiche: die Bedeutung des Vorlesens, das pädagogische Freispiel und die Entwicklung und Förderung der Kreativität. Drei interessante Impulsvorträge von erfahrenen Mitarbeiter:innen zu entwicklungspsychologischen Grundlagen sowie zur methodisch-didaktischen Umsetzung der Themen bildeten die Grundlagen für Gruppenarbeiten, in denen die Pädagog:innen miteinander in einen konstruktiven Austausch traten.

Wir sind sehr dankbar für die Möglichkeit, zwei Tage lang intensiv in so wichtige pädagogische Themen einzutauchen. Es ist nicht nur eine Bereicherung für die Qualität der pädagogischen Arbeit, sondern auch ein wunderbarer Weg des einander Kennenlernens über die Einrichtungsgrenzen hinaus.

Isabelle Krok

Der Kasperl und die Sprachförderung

Eine Vorstellung voller Lachen und leuchtender Kinderaugen liegt hinter uns: Das frühlingshafte Kasperltheater in unserer Einrichtung war ein voller Erfolg!

Wir freuten uns sehr, dass so viele den Weg zu unserer Eltern-Kind-Aktion gefunden haben. Das Theaterstück „Kasperl und die Frühlingsblumen“ war nicht nur ein Riesenspaß, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, die kindliche Sprachentwicklung auf spielerische Weise zu fördern. Die lebendigen Stimmen der Handpuppen und die Dialoge fesselten die Kleinen im Publikum und schärften ihr Sprachverständnis.

Durch Zurufe und die begeisterten Hinweise an den Kasperl konnten die Kinder ihre eigenen sprachlichen Fähigkeiten aktiv einsetzen und Freude am Ausdruck erleben. So haben sie gelernt, der Handlung zu folgen, die verschiedene Gefühle bei den Figuren zu erkennen und ihr Verständnis für Geschichten und Zusammenhänge zu vertiefen.

Das gemeinsame Lachen und die aufregenden Momente stärkten nicht nur die kindliche Entwicklung, sondern schafften auch schöne Erinnerungen und viele neue Anreize für Gespräche im Alltag.

Und die Begeisterung hielt auch noch am nächsten Tag an:

Im Morgenkreis konnten die Kinder die Geschichte von den geklauten Frühlingsblumen begeistert wiederholen und ausführlich vom Kasperl, dem hungrigen Krokodil oder der schlechtgelaunten Hexe berichten. Vielleicht heißt es ja bald wieder mal „Langsam geht der Vorhang auf und der Kasperl kommt heraus“!

Anja Sittig, Dachauer Str. OG Krippe

D. Viergutz zu **Emre** (3,8):
„Möchtest du eine Erdbeere oder eine Brombeere?“ Emre: „Eine Trombeere.“
Vockestr.

Alana (2,7), als sich Peg Schäfer bei uns verabschiedet: „Tschüß, Pack!“

Marcel-Breuer-Str.



Ben (3,4) berichtet beim Mittagessen:
„Ich kann Englisch sprechen.“ V. Vitti fragt: „Oh, was kannst du denn auf Englisch sprechen?“ Ben antwortet:
„Ich bin ein Freestyler.“
Heads

Jakob (2,6) erzählt: „Dann haben wir Pizza gegessen“ D. Viergutz fragt: „Was war denn auf der Pizza drauf?“ Jakob antwortet: „Ähm, Goldfische.“
Vockestr.

Im Bad vor dem Schlafen: **Ferdinand** (3,0) windelfrei, trägt zum Schlafen eine Windel. Er geht vor dem Schlafen auf die Toilette. N. Aliyev wartet und fragt nach einiger Zeit: „Ferdinand, bist du soweit?“ Ferdinand: „Nein, mein Po ist noch leer!“
Marcel-Breuer-Str.

Unser Porridge „isst gut“!

Im Rahmen der nachhaltigen Ernährungsbildung in Zusammenhang mit unserem „Isst gut“ Projekt, hatten wir in der Einrichtung im Heads Einsteinring kürzlich Besuch von Frau Kasten, einer engagierten Ökotrophologin, die das Projekt durchführt. Gemeinsam mit den Kindern bereitete sie eine gesunde Mahlzeit vor: Porridge mit frischem Obst.

Mit viel Neugier und Freude rührten die Kinder ihren eigenen Haferbrei an und verfeinerten ihn ganz individuell mit Erdbeeren, Bananen und Kokosflocken. Dabei lernten sie spielerisch, wie einfach und lecker eine vollwertige Mahlzeit sein kann – ganz ohne Zucker.

Die Kinder waren begeistert und viele wollten dieses leckere Rezept auch zuhause zubereiten.

Vanessa Vitti, Heads

Unser Ernährungsprojekt „Isst gut!“ – sogar sehr gut!

Aber nicht nur die Kinder lernen von Frau Kasten, sondern auch die Pädagog:innen und das Hauswirtschaftsteam im Rahmen von verschiedenen Fortbildungen. Auch für die Eltern wird es Workshops geben. Das „Isst gut“ Projekt findet in allen Einrichtungen von **hippo campus** statt, sodass alle Kinder, Pädagog:innen und das Hauswirtschaftsteam in den Genuss von pädagogischen Angeboten und Fortbildungen kommen. Wir bedanken uns bei der Techniker Krankenkasse, die dieses Projekt zur Gesundheitsförderung möglich macht und bei Frau Kasten, die es in allen Häusern mit viel Engagement und Expertise durchführt.

Peg Schäfer

Paula bewegt ... uns

Bewegungs- und Gesundheitsförderung liegt uns am Herzen. Aber nicht nur für die Kinder in unseren Kitas, sondern auch für unser Team. Und dafür holen wir uns die Kompetenz von „Paula bewegt“ ins Haus.

Die qualifizierten Trainer kommen monatlich zu uns in die Häuser und leiten eine bewegte Pause an. In 45 Minuten wird der Bewegungsapparat mobilisiert, leichte Kräftigungsübungen durchgeführt und Entspannungsmethoden erlernt.

Mit Tipps zur Verbesserung der Alltagshaltung und Übungen für jeden Tag soll das Team Handwerkszeug für die tägliche gesunde Bewegung erhalten.

Wir freuen uns über die Kooperation und die Möglichkeit, auf diese Art für unser Team zu sorgen.

Rebecca Hempen

ZUTATEN (1 Erwachsene und 1 Kind)

60 g Haferflocken (ca. 6 EL)
300 ml Vollmilch
frisches Obst nach Saison
z.B. Beeren, Äpfel, Orangen
evtl. Kokosflocken, Zimt,
gehackte
oder gemahlene Mandeln

Küchenmaterialien

1 Brettchen
1 Messer
1 Kochtopf
1 Schneebesen
1 Küchenwaage

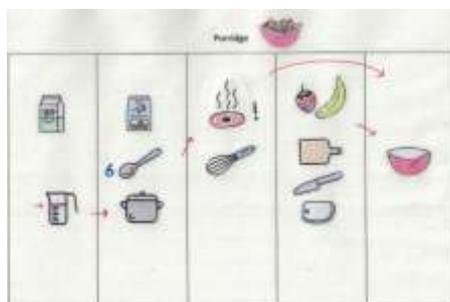
Zubereitung

Die Haferflocken mit der Milch aufkochen und bei kleiner Hitze weiter köcheln, bis eine breiige Konsistenz entsteht. Dabei immer wieder umrühren, damit das Porridge nicht am Topf anhängt.

Das Obst in mundgerechte Stücke schneiden und zum Porridge servieren.

Varianten

Kokosflocken und gehackte Mandeln unter das Porridge rühren und/oder mit Zimt abschmecken.



SPENDE

Mit einer Spende ermöglichen Sie uns, die Einrichtungen mit hochwertigem didaktischen Material, Büchern und Möbeln für die Kinder auszustatten.

BANK Commerzbank AG
IBAN DE 42 7008 0000 0619 6676 00
BIC DRESDEFF700

IMPRESSUM

Impressum **hippo campus gemeinnützige GmbH**
Leibstraße 69, 85540 Haar
www.hippocampus-kita.de

Redaktion Rebecca Hempen
Grafische Bettina Brieger-Geffen

Gestaltung © 2025

Auflage 750

Elternbriefe rebecca.hempen@hippocampus-kita.de

Valavan (4,7) zeigt bei der Brotzeit auf sein Avocadocreme bestrichenes Brot und sagt: „Das schaut wie eine grüne Wiese aus.“ *Vockestr.*

J. Fast zu Zoe (3,8): „Kannst du bitte auch mithelfen beim Aufräumen? Zoe: „Nein, ich sitz auf dem Klo!“ und holt eine Lego Duplo Toilette hinter ihrem Rücken hervor.“ *Marcel-Breuer-Str.*

Levent (3,4) möchte die Biografie von Ernest Shackleton anschauen: „Ich möchte das Buch von dem Typen anschauen.“ *Dachauer Str. OG Krippe*

Milo (2,7) nach dem Naturprojekt: „Wir haben mit Carola Topf gekauft. Mit Kissen!“ (hält dabei ein Kissen hoch). In dem Topf wachsen Narzissen.“ *Marcel-Breuer-Str.*